

### **Buchbesprechung:**

#### **Wer bin ich und wenn ja, wie viele? Eine philosophische Reise**

von Richard David Precht

### **Bibliographische Angaben:**

398 Seiten, broschürt, Ausgabe September 2007

Verlag: Goldmann

ISBN. 978 3442311439 € 14,95

#### **Wer bin ich und wenn ja, wie viele? Eine philosophische Reise**

von Richard David Precht

Precht nimmt uns in diesem Buch tatsächlich auf eine philosophische Reise mit. Sein Buch ist in drei Hauptkapitel unterteilt: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?

Und in jedem dieser Kapitel wirft er Fragen auf, die sich jeder schon mal gestellt hat. Z.B.: Woher kommen wir? Wie funktioniert mein Gehirn? Was ist das Gedächtnis? Warum helfen wir anderen? Warum soll ich gut sein? Ist Abtreibung moralisch? Was darf die Hirnforschung? Gibt es Gott? Brauchen wir Eigentum? Dies ist nur eine kleine Auswahl.

Mit diesen und mehr Fragen befasst er sich, indem er das Thema von allen Seiten beleuchtet, ohne zu belehren, im Gegenteil, er regt zum Denken an. Er schildert sehr anschaulich, wie die Philosophen in den verschiedenen Epochen an bestimmte Fragen herangegangen sind, warum diese Themen damals so wichtig waren, und warum die Philosophen zu ihren jeweiligen Antworten gekommen sind. Und er erklärt, warum manche Ergebnisse ihrer Forschung für die damalige Zeit „richtig“ waren und warum diese Ergebnisse aus heutiger Sicht völlig oder teilweise ein Irrtum waren.

Er beleuchtet die Zeit, in der die jeweiligen Philosophen gelebt haben, was für Menschen sie waren und wie sie gelebt haben.

Ein Beispiel aus dem Kapitel **„Rousseaus Irrtum, Brauchen wir andere Menschen?“** :

Der Philosoph Jean-Jacques Rousseau wurde 1712 in Genf geboren. Er vertrat u.a. die These, dass der Mensch von Grunde auf zwar gut sei, dass die Kultur und die Zivilisation aber einen negativen Einfluss auf die Menschen hätten und der Mensch deshalb böse und schlecht sei, u.a. weil das Zusammenleben die Menschen untereinander in Konkurrenz setze und die Menschen misstrauisch und missgünstig würden. In dem Buch heißt es weiter „In der Mitte des 18. Jahrhunderts lebte der Adel in Saus und Braus, und die Bauern darbteten auf den Feldern. Aber kaum jemand mochte sich mit dem Gedanken anfreunden, dass Gesellschaft und Kultur der Grund dafür sein sollten, dass die Menschen schlecht waren.“(Seite 128) Und R.D.Precht hinterfragt diese Behauptung von Rousseau: Zitat: „Was von dem, was er zeit seines Lebens behauptet hatte, war richtig? War der Mensch von Natur aus gut? Und braucht man im Grunde gar keine anderen Menschen, um glücklich zu sein?.....Erst Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde eine Disziplin etabliert, die sich „Einsamkeitsforschung“ nannte. Ihr Begründer war Robert Weiss, Professor an der Universität von Massachusetts in Boston. Er meinte, dass Einsamkeit eines der größten Probleme in der Gesellschaft ist, gerade in den großen Städten. Waren die Menschen dort glücklich, weil sie nichts mit anderen Menschen zu tun haben mussten? Weiss war sich sicher, dass das nicht stimmte und dass Rousseau völlig irrte. Einsame Menschen leiden darunter, dass keiner oder nur sehr wenige Menschen sich für sie interessieren..... Aber Weiss stellte noch etwas anderes fest, das viel spannender ist. Denn frustrierender als der Mangel an Mitgefühl, das andere einem geben, ist der Mangel an Mitgefühl, das man selbst geben kann. Nicht geliebt zu werden ist schlimm, niemanden zu haben, den man lieben kann, ist noch schlimmer! Weiss erklärte damit, warum vielen vereinsamten alten Menschen ein Hund oder eine Katze, die kein vollwertiges Gegenüber sind, trotzdem so wichtig sind und an die Stelle des Liebespartners treten.“(S.129)

Im Laufe seiner philosophischen Reise lässt Precht uns viele Philosophen in ihrem damaligen Umfeld und der damaligen Zeit und ihre Forschungen kennen lernen, so u.a. Immanuel Kant, Rene Descartes, Albert Einstein, Sigmund Freud, Friedrich Hegel, Siegfried Nietzsche um nur die bekanntesten zu

nennen. Neben der Philosophie werden auch Wissensgebiete der Biologie, der Psychologie und der Neurowissenschaften gestreift.

Das Buch bietet einen guten Überblick über die Entwicklung und den heutigen Stand der Philosophie. Es ist kein „Wissenschaftsbuch“ im eigentlichen Sinne, es ist an den interessierten Laien gerichtet und sehr verständlich geschrieben. Vor allem für „Einsteiger“ ist das Buch zu empfehlen. Obwohl das Lesen Spaß macht, sollte man sich beim Lesen etwas Zeit lassen, denn die Informationsfülle ist enorm, da braucht der Kopf ab und zu eine Pause, um die Gedanken wieder zu ordnen und zu sortieren.

Barbara Mechelke  
Angehörigengruppe Bruchsal